

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stand, um Aehrenthal und Giuliano einander zu nähern. Der italienische Außenminister wählte auch daraufhin den Weg der persönlichen Verständigung und hatte am 31. August in Salzburg sowie am 29. September in Turin Besprechungen mit Aehrenthal, die aber die inneren Gegensätzlichkeiten Italiens und Österreich-Ungarns nur noch schärfer hervortreten ließen. Alle Ministerbesuche und offiziellen Erklärungen vermochten daran nichts zu ändern, zumal die italienischen Staatsmänner kaum in der Lage waren, dem Irredentismus der Grenzprovinzen scharf entgegenzutreten.

Bethmann Hollwegs Bemühungen um einen Ausgleich mit England gingen inzwischen weiter. Im Reichstage sprach der Reichskanzler am 5. März offen aus, daß Deutschland unbefangen und aufrichtig ein freundschaftliches Verhältnis zu England pflegen wolle¹. Graf Metternich hielt indes den psychologisch günstigen Moment für eine Verständigung, den Sommer 1909, für verpaßt und glaubte nicht an die Möglichkeit besserer Beziehungen, solange Deutschland an seinem Flottengesetz festhalte². In diesem Sinne erklärte auch Sir Edward Grey am 22. März dem deutschen Botschafter, ohne eine Änderung des deutschen Flottengesetzes würde es für England schwer halten, seine Flottenausgaben herabzusetzen; darauf aber komme es an, denn England müsse sein Flottenbudget nach dem deutschen richten³.

Der Tod König Eduards VII. am 7. Mai 1910 bildete für die Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen einen Markstein. Kaiser Wilhelm II. wohnte der Beisetzung persönlich bei, vermied aber politische Gespräche mit dem jungen Könige⁴, was wesentlich zur Entspannung beitrug. Sachlich wurde aber für den Standpunkt in der Flottenfrage dadurch nichts geändert. Die im Juli in London wieder einsetzenden Parlamentsverhandlungen über die Flotte zeigten vielmehr, daß eine Verständigung mit Deutschland als nicht möglich angesehen wurde, solange dieses an seinem Flottengesetz festhielt. Graf Metternich glaubte auch kaum, daß Sir Edward Grey auf das Thema „Flottenabkommen“ seinerseits zurückzukommen beabsichtigte. Erst im August nahmen die Engländer die Verhandlungen wieder auf, es traten aber wiederholt Verzögerungen ein, die Bethmann lediglich der englischen Regierung zur Last legte. So benachrichtigte der Reichskanzler am 14. September den damals auf Urlaub befindlichen englischen Botschafter, daß die deutsche Antwort auf das letzte englische Memorandum fertig gestellt sei⁵; Sir Edward Goschen meldete sich aber erst am

¹ Gr. Pol. Nr. 10 374.

² Gr. Pol. Nr. 10 370.

³ Gr. Pol. Nr. 10 379.

⁴ Gr. Pol. Nr. 10 120, 10 387—10 392.

⁵ Gr. Pol. Nr. 10 406.